

Blühwiesen für den Godehardipark

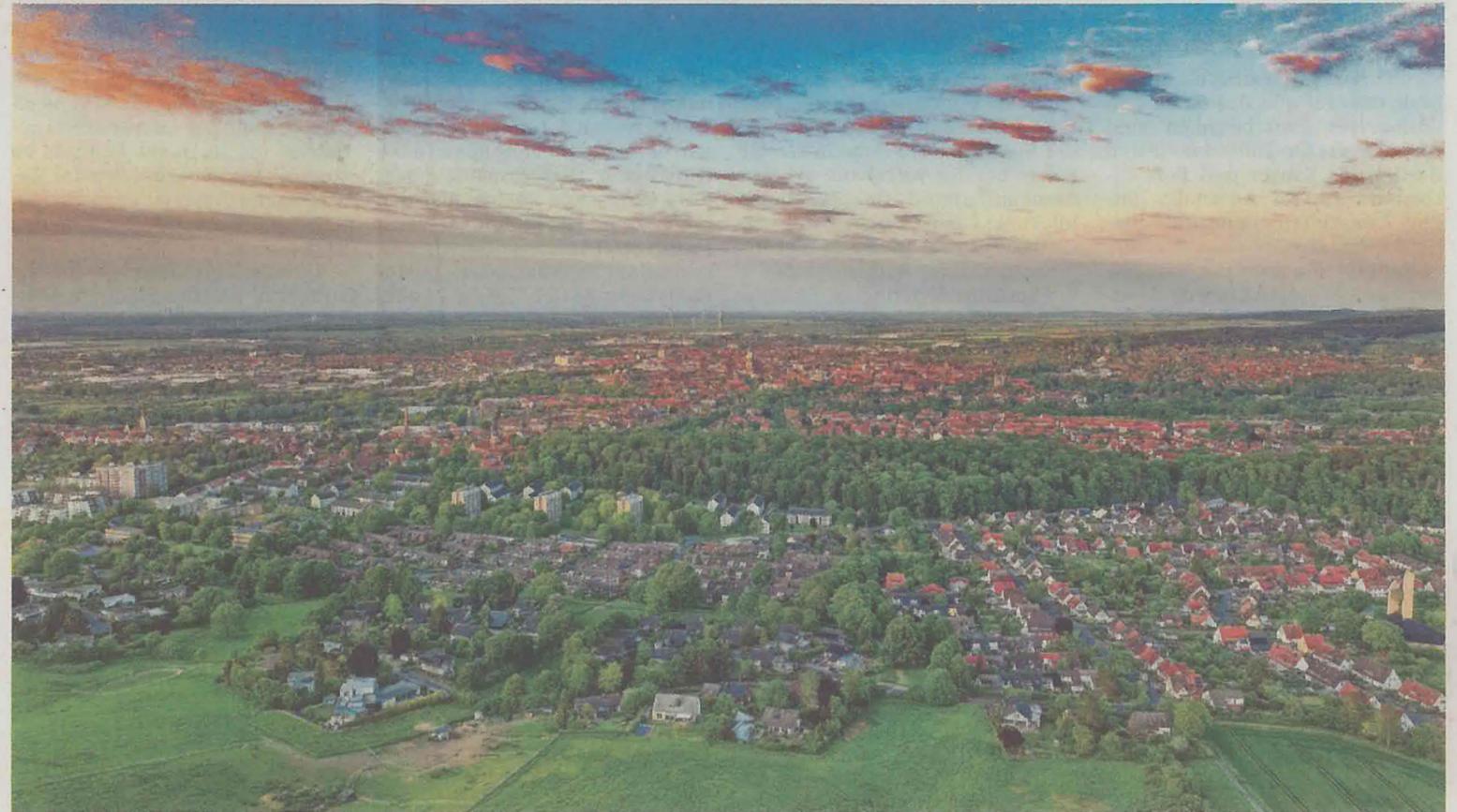
Initiative stellt im Ortsrat Moritzberg Pläne vor / Schulen und Kitas signalisieren Interesse an Mitarbeit

Von Kathi Flau

Hildesheim. Es war zu Zeiten des Lockdowns, als sich Kay Herget und Ruben Wesche wie so viele Menschen aus Mangel an Alternativen in Richtung nähere Umgebung ihres Stadtteils aufmachten – und anfangen, über das Potenzial des Godehardiparks nachzudenken, ein Areal, das mehrere Hektar groß und eigentlich gar kein Park ist, zumindest nicht dem offiziellen Namen nach: Bei der Stadtverwaltung heißt die Fläche schlicht Grünanlage am Godehardikamp.

Was damit geschehen könnte, stellen Wesche und Herget in der Sitzung des Ortsrates Moritzberg/Bockfeld am Mittwochabend vor: „Unter dem Aspekt des Klimaschutzes dachten wir vor allem an Streuobst- und Blühwiesen“, sagt Herget. Mehrere Schulen, Kitas und andere Initiativen hätten bereits ihre Unterstützung zugesagt, „sei es händisch oder emotional“. So könnten sich dort etwa Schülerprojekte anschließen, Patenschaften übernommen werden – Möglichkeiten gibt es viele.

Die Grünflächen bestehen derzeit vor allem aus Rasen ohne größeren Bewuchs und werden zweimal pro Jahr vom Grünflächen-Amt der Stadt gemäht. Es gibt einen Baumbestand älterer Kastanien, Eichen und Ahorn-Bäume an den Randbereichen des Parks, die Wesche und Herget auf etwa 60 Bäume beziffern. Darauf lässt sich aufbauen. Allerdings, darauf weisen die beiden hin: Es geht ihnen zum einen um ausgewählte Bereiche des Areals, zum anderen um ein Schritt-für-Schritt-Vorgehen. Schließlich schreiben sie mit ihrer Initiative ein bereits bestehendes Engagement fort: Michael Gerlach beackert seit seiner Pensionie-



Am Godehardikamp hinterm Berghölzchen ist es schon grün – aber es könnte noch umwelt- und insektenfreundlicher sein.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

rung die Wege und Grünflächen in seiner Freizeit. Viele Arbeitstage hat er in den letzten Jahren in sein Revier investiert – und machte die Anlage so eben doch zu einem Park.

Der Ortsrat steht ganz und gar hinter dem Projekt, wie Ortsbürgermeister Erhard Paasch (SPD) in der Sitzung betont: „Wir begrüßen diese Initiative sehr, auch mit den Möglichkeiten, die sich hier Kindern und Jugendlichen im Stadtteil bieten könnten.“ Die Stadt hingegen zeigt sich

bislang skeptisch. „Vom Grünflächenamt haben wir keine Zusage bekommen“, so Wesche. Die Bedenken: Wer wird sich dauerhaft um das Projekt kümmern, wer wird es in Jahren übernehmen? Dazu Experte Klaus Heise, der ebenfalls der Initiative angehört: „Obstbäume sind einige Jahre lang pflegeintensiv, danach kommen sie gut mit weniger Aufwand zurecht. Diese Pflege würden wir natürlich übernehmen, jetzt und in Zukunft.“

Andere Punkte in der Sitzung: Der Gelben Schule fehlen Fahrradbügel. Da kommen die Bügel gerade recht, die die Stadt derzeit an die Ortsteile gibt, mit der Bitte um Vorschläge, an welchen Plätzen sie installiert werden sollen. Dass für die Gelbe Schule nicht nur Fahrradbügel sinnvoll wären, sondern auch Bügel für Roller, darauf weist der Ortsrat zudem hin. Matthias König (CDU): „Gut wäre, wenn die abnehmbar wären. Dann sind sie nicht im Weg, wenn Veran-

staltungen stattfinden, der Platz könnte anders genutzt werden.“

Die Einrichtung einer Tempo-30-Zone im Bereich der Waldorfschule hat die Stadt abschlägig beschieden, teilt Paasch mit. Die Begründung laute, dass die Schule zurückgesetzt liege, sodass sich die Schüler nicht unmittelbar in deren Nähe befänden. Manuel Athing, Geschäftsführer der Waldorfschule, will die Bemühungen um die Geschwindigkeitsbegrenzung allerdings fortsetzen.